

**Erklärungen zum Neuen
Testament
1. und 2. Thessalonicher**

Hamilton Smith

Die Bibelzitate sind der „Elberfelder Übersetzung“ Version 2009 (Edition CSV Hückeswagen) entnommen.

1. POD-Auflage 2015: © VCG

Herausgeber: Verbreitung des christlichen Glaubens e.V. (VCG)

Satz und Umschlag: VCG, www.vvcg.de

Druck und Bindung: SDL, Berlin

Textstand: 07.02.2025

Softcover: 978-3-86311-037-6

Hardcover: 978-3-86311-063-5

Online-Version und eBook auf www.bibelkommentare.de

Bestellmöglichkeit unter www.bibelkommentare.de/bestellung

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----------|
| Vorwort des Herausgebers | 7 |
| Paulus und Thessalonich | 7 |
| Das Thema der Thessalonicher-Briefe | 8 |
| Empfehlung | 9 |
| Einleitung zum 1. Brief | 11 |
| Überblick | 11 |
| 1. Thessalonicher 1 | 13 |
| Die Früchte des Evangeliums | 13 |
| 1. Thessalonicher 2 | 21 |
| Gottes Fürsorge für seine Schafe | 21 |
| Die Gnade des Apostels für Sünder | 22 |
| Die liebende Fürsorge des Apostels für die Jungbekehrten | 24 |
| Die Frucht der Fürsorge des Apostels | 26 |
| 1. Thessalonicher 3 | 31 |
| Die Erprobung des Glaubens | 31 |
| 1. Thessalonicher 4 | 41 |
| Heiligung vor Gott | 43 |
| Liebe zueinander | 45 |
| Gerechtigkeit zu solchen, die draußen sind | 46 |

Inhaltsverzeichnis

Trost im Blick auf das Kommen des Herrn 47

1. Thessalonicher 5 51

 Der Tag des Herrn 51

 Der Zustand solcher, die im Licht des kommenden Tages
 des Herrn wandeln 53

 Ermahnungen und Warnungen 57

 Das abschließende Gebet und die Grüße 61

Einleitung zum 2. Brief 63

2. Thessalonicher 1 67

 Trost in Verfolgung 67

 Der Gruß 67

2. Thessalonicher 2 79

 Der Untergang der Christenheit 79

2. Thessalonicher 3 99

Bibelstellenverzeichnis 109

Vorwort des Herausgebers

„Ebenso, wie ihr wisst, wie wir jeden Einzelnen von euch, wie ein Vater seine eigenen Kinder, euch ermahnt und getröstet und euch bezeugt haben, würdig des Gottes zu wandeln, der euch zu seinem eigenen Reich und seiner eigenen Herrlichkeit beruft“ (1. Thes 2,11–12).

Die Briefe an die Versammlung der Thessalonicher sind wahrscheinlich die beiden ersten inspirierten Briefe des Apostels Paulus überhaupt¹. Auf seiner zweiten Missionsreise (ungefähr 51–54 nach Christus) war Paulus nach Thessalonich (Apg 17,1) gekommen. Durch eine von Juden ausgelöste Verfolgung musste der Apostel die gerade zum Glauben gekommenen Gläubigen in dieser Stadt bereits nach drei Wochen verlassen und nach Beröa weiterreisen. Danach kam Paulus über Athen nach Korinth.

Paulus und Thessalonich

Nachdem Paulus so überstürzt aus Thessalonich abreisen musste, machte er sich Sorgen um den geistlichen Zustand der Geschwister dort. Daher hätte er sie gerne noch einmal besucht, um ihnen

¹ Eine zeitliche Zuordnung der Niederschrift des Galaterbriefes ist nicht abschließend möglich.

geistliche Nahrung zu geben. Satan aber wusste das zu verhindern (1. Thes 2,18), so dass Paulus sich genötigt sah, Timotheus zu seinen geliebten Geschwistern zu senden (1. Thes 3,2). Zugleich benutzte Gott diese Umstände dazu, den Apostel innerhalb relativ kurzer Zeit zwei Briefe an die Gläubigen in Thessalonich schreiben zu lassen.

Diese beiden Briefe sind ein wunderbares Beispiel für gottgemäßen Hirtendienst. Dem Apostel lagen die Geschwister in Thessalonich sehr am Herzen. Er sah sich ihnen gegenüber nicht so sehr als Apostel, sondern als ein Vater, der in Liebe für seine eigenen Kinder sorgt. Ihr Wohl lag ihm am Herzen. So benutzte er die beiden Briefe, um sie zu ermahnen, zu ermuntern, zu trösten und zu belehren.

Das Thema der Thessalonicher-Briefe

Ein großes Thema in beiden Briefen ist das Kommen des Herrn. Es ist interessant, dass Gott seinen Knecht leitete, dieses wichtige Thema gerade in diesen ersten beiden Briefen zu betonen. Das Kommen des Herrn Jesus gliedert sich in zwei Phasen:

1. Zuerst wird der Herr Jesus kommen, um alle Erlösten von Adam an bis zu diesem Zeitpunkt in den Himmel zu entrücken (1. Thes 4,15–17). Dieses Kommen wird für die ungläubige Welt unsichtbar sein.
2. Nach einer Zeit furchtbarer Gerichte, die Gott über diese Erde bringen wird (Off 6–18), wird der Herr Jesus dann sichtbar auf der Erde erscheinen, zusammen mit allen denen, die Er zuvor in den Himmel entrückt hat (vgl. 2. Thes 1,7.10; 2,3).

Während im ersten Brief das Kommen des Herrn Jesus für die Erlösten im Vordergrund steht, betont der Apostel im zweiten Brief

das Kommen des Herrn für diese Welt, wenn Er sein Königreich sichtbar aufrichten wird.

Unter vielen Christen gibt es keine Klarheit darüber, dass die Erlösten der heutigen Zeit nicht durch die Drangsalzeit hindurchgehen müssen, sondern vor der Drangsal bewahrt werden (vgl. Off 3,10). Es ist bemerkenswert, dass der Apostel schon in seinen ersten beiden Briefen eine Unterscheidung zwischen dem Kommen des Herrn Jesus zur Entrückung und seinem Kommen in Macht und Herrlichkeit vornimmt.

Wir warten heute nicht darauf, dass wir irgendwann durch den Tod, unseren Heimgang, bei Christus sein werden, sondern die eigentliche christliche Hoffnung ist, dass Er wiederkommen wird, um uns heimzuholen. Diese Hoffnung wird durch die beiden Thessalonicherbriefe (1. Thes 4,13–18; 2. Thes 2,1.2) sehr gestärkt und bestätigt.

Empfehlung

Daher freuen wir uns, mit diesem Buch eine deutsche Übersetzung des Kommentars des geschätzten Auslegers Hamilton Smith zu den beiden Thessalonicherbriefen vorlegen zu können. Wir empfehlen dieses Buch als Hilfe zum Studium der Thessalonicherbriefe.

Für die weitere Beschäftigung mit den Thessalonicherbriefen und insbesondere mit der Wahrheit über das Wiederkommen des Herrn Jesus empfehlen wir die nützlichen Auslegungen von Brüdern wie John Nelson Darby, Frank Binford Hole, Ernst-August Bremicker (alle in deutscher Sprache erhältlich), William Kelly (englisch) und Henri Rossier (französisch).

Vorwort

Der Herr Jesus segne die Beschäftigung mit diesen beiden Briefen und den hilfreichen Erklärungen.

Dieser Teil ist in der Leseprobe nicht enthalten.

auch in Zukunft gehorsam sein werden. Der Gehorsam in einem Augenblick allein reicht nicht, sondern anhaltender Gehorsam ist nötig, unabhängig davon, was auf uns zukommen mag. Möchten wir unter denen gefunden werden, die sowohl „tun als auch tun werden“.

„Der Herr aber richte eure Herzen zu der Liebe Gottes und zu dem Ausharren des Christus!“ (3,5).

Weiterhin schreibt der Apostel: „Der Herr aber richte eure Herzen zu der Liebe Gottes.“ Der Eine, durch den sich die ganze Liebe Gottes völlig offenbart hat – wie viel hat es Ihn gekostet! –, dieser ist es, der alleine unsere Herzen zu dieser Liebe führen kann. In der Frau am Brunnen (Joh 4) sehen wir nicht nur die Art und Weise, in der der Herr einer Sünderin die Liebe Gottes deutlich macht, sondern auch die liebevolle Art, wie Er ihr Herz zu dieser Liebe hinführt.

Schließlich wünscht der Apostel, dass wir „zu dem Ausharren des Christus“ geführt werden. Christus wartet darauf, seine Heiligen bei der Entrückung zu sich zu nehmen und mit seinen Heiligen bei seinem Erscheinen zu regieren. Er möchte, dass wir uns in der gleichen Geduld üben, die auch Er hat.

So stellt uns der Apostel einige der Kennzeichen vor Augen, die Gott von allen Gläubigen in den örtlichen Versammlungen erwartet. Sie sollten eine betende Schar sein, in der das Wort des Herrn verherrlicht wird, wo die Menschen in der Wahrheit feststehen und vom Bösen abgesondert sind. Sie sollten solche sein, die dem Wort gegenüber gehorsam sind, die in der Liebe Gottes wandeln und geduldig auf die Wiederkunft Christi warten. Eine solche Schar

wird fähig sein, den Angriffen des Feindes und den weltlichen Versuchungen zu widerstehen.

Anweisungen gegen Unordnung in der Versammlung

Nachdem der Apostel über die Dinge gesprochen hat, die die Gläubigen befähigen, bösen Menschen und dem Bösen einer feindlichen Welt zu widerstehen, gibt er Anweisungen, wie wir mit Unordnung umgehen sollen, die innerhalb der Gemeinschaft der Gläubigen auftreten kann.

„Wir gebieten euch aber, Brüder, im Namen unseres Herrn Jesus Christus, dass ihr euch zurückzieht von jedem Bruder, der unordentlich wandelt und nicht nach der Überlieferung, die er von uns empfangen hat“ (3,6).

Sowohl zu der damaligen Zeit als auch danach gab es unter den Gläubigen einige, die unordentlich lebten und sich nicht an die Belehrungen hielten, die sie von Paulus empfangen hatten.

Er ermahnt uns sehr ernst, wie wir im Namen des Herrn Jesus mit Unordentlichen umgehen sollen. Im ersten Brief hatte er die Versammlung angewiesen, dass die möglicherweise unter ihnen lebenden Unordentlichen zurechtgewiesen werden sollten (1. Thes 5,14). Hier geht er einen Schritt weiter. Wenn die Ermahnung ohne Wirkung blieb, sollten die, die die Versammlung bildeten, sich von dem unordentlichen Bruder „zurückziehen“. Sein unordentlicher Wandel sollte durch diese Anordnung des Apostels verurteilt werden.

„Denn ihr selbst wisst, wie ihr uns nachahmen sollt; denn wir haben nicht unordentlich unter euch gelebt, noch haben wir von jemand Brot umsonst gegessen, sondern wir haben mit Mühe und Beschwerde Nacht und Tag gearbeitet, um nicht jemand von euch beschwerlich zu fallen. Nicht, dass wir nicht das Recht dazu haben, sondern damit wir uns selbst euch zum Vorbild gäben, damit ihr uns nachahmt“ (3,7–9).

Paulus erinnert die Heiligen an sein eigenes Leben unter ihnen, das ein Vorbild von einem ordentlichen Lebenswandel war. Dadurch hatte er seine eigenen Belehrungen selbst praktiziert. Um für den einfachsten Gläubigen ein Vorbild zu sein, lehnte er vorübergehende Hilfe von diesen Gläubigen ab. Als Diener des Herrn hatte er „das Recht“ auf diese Hilfe (1. Kor 9,7–14). Aber zu ihren Gunsten verzichtete er auf sein Recht und arbeitete „mit Mühe und Beschwerde“, Tag und Nacht, für seine Belange. So wurde sein Leben ein Beispiel für alle und eine Zurechtweisung für die, die nicht arbeiten wollten. Der Feind konnte diese Heiligen offensichtlich nicht der Wahrheit über das Kommen des Herrn berauben und versuchte daher, sie zu einem Missbrauch der Wahrheit zu verleiten. So schaffte er es anscheinend, dass einige ihre reguläre Arbeit unter dem Vorwand der kurz bevorstehenden Ankunft des Herrn aufgaben.

„Denn auch als wir bei euch waren, geboten wir euch dieses: Wenn jemand nicht arbeiten will, so soll er auch nicht essen. Denn wir hören, dass einige unter euch unordentlich wandeln, indem sie nichts arbeiten, sondern fremde Dinge treiben“ (3,10–11).

Bei seinem Besuch hatte der Apostel sie schon vor unordentlichem Lebenswandel gewarnt: Wenn jemand nicht arbeiten wollte, sollte er auch nicht essen. Trotz des Vorbildes seines eigenen Lebens und trotz seiner Warnung gab es einige, die nicht arbeiteten wollten und sich in die Angelegenheiten anderer Leute einmischten. Ihr Leben war gekennzeichnet durch unordentlichen Wandel, Unwilligkeit zu arbeiten und unnützes Gerede. Von solchen sollen wir uns zurückziehen. Jemand hat gesagt: „Dumme Schwätzer werden ermuntert durch dumme Zuhörer, und unverdientes Brot müssen die finden, die bereit sind, dafür zu bezahlen.“ Unnützes Geschwätz würde schnell aufhören, wenn da keine törichten Ohren wären, um zuzuhören.

„Solchen aber gebieten wir und ermahnen sie im Herrn Jesus Christus, dass sie, in der Stille arbeitend, ihr eigenes Brot essen“ (3,12).

Nachdem der Apostel den Brüdern Anweisungen im Umgang mit Unordentlichen gegeben hat, wendet er sich jetzt direkt an die Letzteren. Er ermahnt sie eindringlich, im Namen des Herrn Jesus, in der Stille zu arbeiten und ihr eigenes Brot zu essen.

„Ihr aber, Brüder, ermattet nicht, Gutes zu tun“ (3,13).

Bei unordentlich wandelnden Menschen müssen wir achtgeben, nicht ungeduldig und mutlos zu werden im Gutes tun. Die Gefahr besteht, dass wir durch die ständigen Anstrengungen den unordentlichen Menschen gegenüber entweder abgestumpft werden oder aber hart mit ihnen umgehen.

„Wenn aber jemand unserem Wort durch den Brief nicht gehorcht, den bezeichnet und habt keinen Umgang mit ihm,

damit er beschämt werde; und erachtet ihn nicht als einen Feind, sondern weist ihn zurecht als einen Bruder“ (3,14.15).

Missachtet dieser undisziplinierte Mensch weiterhin die Anweisungen des Apostels, dann sollen wir uns von ihm distanzieren und keinen Umgang mit ihm haben, damit er beschämt werde. Doch gleichzeitig werden wir ermahnt, ihn nicht als einen Feind zu betrachten, sondern ihn als einen Bruder zurechtzuweisen. Wir sollen uns vor dem Geist der Pharisäer hüten. Wenn wir auch für eine Zeit keinen Umgang mit ihm haben können, müssen wir doch in brüderlicher Liebe handeln.

„Er selbst aber, der Herr des Friedens, gebe euch den Frieden allezeit auf alle Weise! Der Herr sei mit euch allen!“ (3,16).

Zum Schluss befiehlt der Apostel sie dem Herrn des Friedens an. Paulus kann uns unter der Leitung des Herrn unterweisen, aber allein der Herr selbst kann den Heiligen allezeit und auf alle Weise Frieden verleihen. Unordentlicher Wandel kann Störungen und Konflikte unter den Gläubigen auslösen. Der Herr des Friedens aber kann den göttlichen Frieden in diese Gemeinschaft bringen, den Frieden, den er bald in seinem Reich einführen wird. Wo der Friede des Herrn regiert, da wird auch der Herr selbst zugegen sein. Daher schließt der Apostel mit dem Wunsch, dass der Herr selbst mit allen sei.

„Der Gruß mit meiner, des Paulus, Hand, was das Zeichen in jedem Brief ist; so schreibe ich“ (3,17).

Die Versammlung in Thessalonich war offensichtlich durch einen Brief beunruhigt worden, der angeblich von dem Apostel stammte. In der abschließenden Grußformel versichert er den Empfängern,

dass die Echtheit seiner Briefe durch die in seiner eigenen Schrift hinzugefügten Grüße bewiesen war.

*„Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen!“
(3,18).*

Nachdem Paulus uns Frieden von dem Herrn des Friedens zugesprochen hat, schließt er mit dem Wunsch, dass die Gnade unseres Herrn Jesus Christus mit allen sei. Wenn die Anweisungen aus dem Brief praktiziert werden sollen, dann kann das nur unter denen geschehen, die im Frieden des Herrn leben, mit dem Herrn als Mittelpunkt und unter der anhaltenden Darreichung seiner Gnade.

| | | | |
|--------------------------|-----|--------------------------|--------|
| 20,28 | 39 | 5,9.10 | 93 |
| Römer | | 5,14 | 103 |
| 1,19.20 | 74 | 2. Thessalonicher | |
| 16,19 | 101 | 1 | 64 |
| 1. Korinther | | 1,3 | 93 |
| 8,6 | 68 | 1,4 | 70 |
| 9,7 | 104 | 1,7.10 | 8 |
| 14,3 | 60 | 2,1 | 65, 88 |
| 14,29 | 61 | 2,1.13.15 | 93 |
| 2. Korinther | | 2,1.2 | 9 |
| 4,17 | 35 | 2,2 | 64 |
| Galater | | 2,3 | 8, 91 |
| 5,15.25.26 | 96 | 2,8 | 88 |
| 6,1.2 | 96 | 2,9 | 84 |
| Epheser | | 2,13 | 65 |
| 1,15.16 | 69 | 2,16 | 70 |
| 6,10 | 36 | 3 | 65 |
| Philipper | | 3,1.6.13 | 93 |
| 4,1 | 36 | 1. Timotheus | |
| 4,6 | 60 | 4,1 | 83 |
| Kolosser | | 2. Timotheus | |
| 1,3–4 | 69 | 2,10 | 17 |
| 1. Thessalonicher | | 3,1 | 44, 91 |
| 2,11 | 7 | 4,14.15 | 59 |
| 2,18 | 8 | Titus | |
| 3,2 | 8 | 2,11.12 | 43 |
| 4,13 | 9 | Hebräer | |
| 4,15 | 8 | 6,10 | 16 |
| 5,2 | 63 | 13,13 | 94 |

| | | | |
|--------------------|----|--------------------|----|
| 13,14 | 94 | 5,21 | 20 |
| Jakobus | | Offenbarung | |
| 1,3 | 70 | 3,10 | 9 |
| 2,5 | 26 | 6 | 8 |
| 1. Petrus | | 13,1 | 84 |
| 2,23 | 76 | 13,2 | 84 |
| 3,9 | 71 | 13,11 | 84 |
| 1. Johannes | | 19,15 | 87 |
| 2,18 | 84 | 19,20 | 84 |